

## **DIE HELLSTRÖM REPORTAGE**

### **Der bronzene Esel - Manuskript (Filmlänge ca. 35 min)**

In Berlin locken archäologische Schätze aus Arabien zahlreiche Besucher auf die Museumsinsel. Was es zu sehen gibt, ist nahezu einmalig und wird zum ersten Mal in Europa gezeigt.

Aus Stockholm sind Elsa und Jakob Hellström angereist. Private Sammler und Museen schätzen die Hellströms als Experten für altorientalische Kunst. Man vertraut ihren Expertisen zur Echtheit antiker Kunstwerke und zu deren Marktwert.

Die Ausstellung zeigt sensationelle Funde aus fünf Jahrtausenden arabischer Geschichte, die meisten Exponate stammen aus vorislamischer Zeit. Steinerner Skulpturen aus Tempelanlagen, farbige Fresken, Goldmasken aus Gräbern und Bronzearbeiten ziehen die Blicke auf sich. So sollte es auch bei dem unten rechts stehenden bronzene Esel sein. Die Antikenverwaltung gibt sein Alter mit 2.200 Jahren an. Sein Marktwert: 100.000 US Dollar.

Die Hellströms aber wissen, was verschwiegen werden soll: Der bronzene Esel fehlt! Wo ist das wertvolle antike Exponat? Elsa und Jakob Hellström sollen der Sache nachgehen und das kostbare Objekt ausfindig machen. Sie haben Erfahrung mit solchen Aufträgen und kennen das mitunter gefährliche Milieu.

Über ihre guten Kontakte gelingt es den Hellströms mit zwei Informanten zu sprechen, die aber nicht erkannt werden wollen.

Frau Dr. Rana vom Arab Institute for Art History:

*„Ich gehörte zu den Wissenschaftlern, die mit dem Katalog befasst waren. Wir wurden allerdings kurz vor dem Abtransport plötzlich abgezogen. Das gab es noch nie. Sonst hieß es immer: Ihr seid bis zur Rückkehr für jedes Kunstwerk persönlich verantwortlich. Und ich meine, so muss es auch sein.“*

Meinhard Giese, Archivar im Grabungszentrum Arabien:

*„Alles war zunächst wie immer. Ungewöhnlich war jedoch, dass nicht mehr alle Wissenschaftler vor Ort waren. Da fehlt dann halt die letzte Übersicht. Also, ich bin sicher: Der bronzene Esel ist nie in Berlin angekommen.“*

Für die Hellströms steht fest: Die Spur führt auf die Arabische Halbinsel.

Elsa und Jakob Hellström sind mit einem Touristenvisum in das Emirat Fujairah eingereist. Es soll nach einem ganz normalen Badeurlaub am Golf von Oman aussehen.

Noch kann das schwedische Ehepaar nicht wissen, dass sie ihre Mission von Dibba und Fujairah an der Ostküste durch Berge und Wüsten bis nach Ras al Khaimah und Umm al Quwain am Arabischen Golf führen wird.

Die Hellströms kennen das Spiel: Sie wissen, dass sie Geduld haben müssen. Und so schauen sie sich zunächst am Hafen von Dibba um. Noch immer fahren die Fischer mit ihren hölzernen Booten hinaus auf das Meer. An dieser Küste legen keine Kreuzfahrtschiffe an, hier geht es eher beschaulich zu, fast wie in alten Zeiten. Eine Gegend, so ganz anders als die Metropolen aus Glas- und Betonpalästen, die das Stadtbild von Dubai oder Abu Dhabi prägen.

Am nächsten Morgen fahren die Hellströms zu einer der Palmenoasen, von denen es an der Ostküste viele gibt. Nach wie vor ist die Landwirtschaft eine wichtige Einnahmequelle der Bevölkerung. Elsa Hellström soll sich telefonisch bei Dr. Rana melden - jener Archäologin, die ihnen in Berlin den ersten Hinweis darauf gegeben hat, dass der bronzene Esel in Europa wohl nie angekommen ist.

Um 9:30 Uhr ruft Elsa Hellström bei Dr. Rana an. Dr. Rana hat offensichtlich gute Nachrichten und schlägt ein sofortiges Treffen in der Moschee von Al Bidiya vor. Eine halbe Stunde werden die Hellströms brauchen, um am verabredeten Ort zu sein.

Auf einem Hügel oberhalb der Hauptstraße gelegen, ist der alte Wachturm von Al Bidiya schon von weitem gut zu sehen. Er schützte einst die Interessen Portugals. Nach der arabischen Rückeroberung gaben dann später die Engländer den Ton an. Ihnen ging es um einen sicheren Seeweg nach Indien.

Um 10:00 Uhr parken die Hellströms ihr Auto vor der Al Bidiya Moschee. Dass Dr. Rana gerade diesen Ort für das Treffen auswählte, passt zu ihr, denken sich die Hellströms. Die Moschee aus der Mitte des 15. Jahrhunderts ist die älteste in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Allein dadurch hat sie einen hohen kulturhistorischen Wert. Außerdem haben Archäologen wie Dr. Rana an der Restaurierung mitgewirkt. Und nicht zuletzt: In dieser Moschee kann das Gespräch sicher und ungestört stattfinden.

Eine Viertelstunde nach den Hellströms kommt Dr. Rana in der Al Bidiya an. Sie hat gute Nachrichten für ihre schwedischen Bekannten, sehr viel bessere sogar als man erwarten durfte:

*„Wie wir schon in Berlin vermutet haben, wurde der bronzene Esel bereits hier in Arabien entwendet. Ein dubioser Antikenhändler aus Nordeuropa soll dahinter stecken. Ich habe mich ein wenig umgehört: Ein guter Freund will sich mit Euch treffen. Fahrt am besten gleich morgen zum antiken Grab von Maleha. Unter dem großen Baum ist eine Nachricht für Euch. Der Mann heißt Ibrahim Mahmood, Ihr könnt ihm vertrauen.“*

Elsa und Jakob Hellström verabschieden sich herzlich von Dr. Rana. Sie verabreden ein Wiedersehen, sobald der bronzene Esel gefunden und der Antikenverwaltung zurückgegeben worden ist.

Jetzt im Mai klettern die Temperaturen in der Wüste bei Maleha schnell auf 40 Grad im Schatten. Zwei Stunden waren die Hellströms von Dibba aus unterwegs. An diesem abgelegenen Ort finden sich nur selten Besucher ein, um das 4.000 Jahre alte Rundgrab aus der Umm al-Naar-Periode zu besichtigen.

Heute haben die Hellströms aber kein Interesse für die archäologische Ausgrabung. Zielstrebig gehen sie auf den Baum zu, der gegenüber der Grabanlage steht. Wie von Dr. Rana angekündigt, finden sie dort eine Nachricht.

Was sie lesen, ist nicht weiter aufregend: Sie sollen zu einer bestimmten Tankstelle fahren, um dort weitere Informationen zu erhalten. Unruhig macht die Beiden aber, dass der Text in Arabisch geschrieben ist. Nur Wenige wissen überhaupt, dass Elsa Hellström nicht nur Arabisch sprechen, sondern auch lesen kann. Ganz geheuer ist ihnen die Sache nicht. Es wird Zeit, sich auf den Weg zu machen.

An der Tankstelle bleibt den Hellströms zunächst unklar, wie sie wohl kontaktiert werden. Das ändert sich, als sie zum Auto zurückkehren. Sie werden jetzt zu einem allein stehenden Baum am Fuße der Hajar-Berge gelotst. Dort werden sie endlich Ibrahim Mahmood treffen.

Am Nachmittag um Viertel nach Vier sind die Hellströms am bewussten Baum. Rundum keine Menschenseele, nur vorbeirasende Autos. Wo bleibt Ibrahim Mahmood?

Nach einer halben Stunde entscheiden sie, nicht länger zu warten – die Sache ist irgendwie mysteriös, so wie das ganze Versteckspiel seit dem Treffen mit Dr. Rana.

Am nächsten Morgen liegen die Gulf News in jedem Hotelzimmer. Am Foto erkennen die Hellströms sofort: Der Tote ist Ibrahim Mahmood. Es war ein Autounfall in Sharjah, ganz in der Nähe der Grabanlage in der Wüste. Die Polizei spricht von zu hoher Geschwindigkeit als Ursache. An einen tragischen Zufall glauben die Hellströms nicht. Was geht hier vor?

Etwas später erreicht die beiden eine neue Nachricht: Der Text mutet seltsam an: „Auf Anraten eines guten Freundes: Fahren Sie nach Al Jazeera al Hamra, zur Roten Insel.“ Wer soll dieser gute Freund sein, der sie zum Arabischen Golf lockt, quer durch das Landesinnere? Doch die Hellströms zögern keinen Augenblick. Es ist im Moment ihre einzige Spur.

Al Jazeera al Hamra ist gesperrtes Gebiet, ein archäologischer Ort, vielleicht der jüngste auf der ganzen Welt. Erst vor 60 Jahren haben die Einwohner ihr altes Fischerdorf verlassen und sind in moderne Wohnungen umgezogen. Wind und Wetter haben den Häusern zugesetzt. Viele sind zu Ruinen geworden. Es ist wie in einer Geisterstadt. Manchmal scheint es, als ob die Bewohner nur mal kurz das Haus verlassen haben. Al Jazeera al Hamra war schon oft eine ideale Kulisse für Maler und Filmemacher.

Unter einer Mauer soll der bronzene Esel versteckt sein. Unbekannt ist bis heute, von wem die Hellströms diese Information erhielten. Und auch, wie das mit der Geldübergabe - immerhin 100.000 US Dollar – ablaufen soll. Minuten später sind die Hellströms wie erstarrt: Ein Kalkstein anstelle des antiken Kunstwerks! Sie wurden hereingelegt, in die Irre geführt. In dieser Branche ist das kein übler Scherz, sondern eine deutliche Warnung.

Fischerboote und Handelsschiffe liegen am Hafen jenseits der Grenze. Dibba ist dreigeteilt. Dieser Teil untersteht dem Sultan von Oman, der im fernen Muskat regiert. Aus dem Ozean haben die Fischer heute einen besonders guten Fang mitgebracht. Zwei kräftige Haie sind eine lohnende Ausbeute.

Hier, im Süden der Halbinsel Mussandam, nehmen die Hellströms ihre Suche nach dem bronzenen Esel wieder auf. Über die Grenze zu gelangen, war kein Problem. Nun geht es tief hinein in das Hajar-Gebirge.

Nach dem Tod von Ibrahim Mahmood und den Ereignissen im verlassenen Dorf haben die Hellströms noch einmal ihre Beziehungen spielen lassen. Ein Kontakt zu Dr. Rana kommt seltsamerweise nicht zustande, aber ein Kunsthändler aus Fujairah kann helfen. Und nun fahren sie zu einem einflussreichen Mann, der bei solchen Geschäften seit Jahren diskret die Fäden zieht: Ahmad bin Sultan.

Ahmad bin Sultan soll in einem großen hellen Haus wohnen, umgeben von einem Palmengarten und viele Ziegen besitzen. Mehr wissen die Hellströms nicht. Ihr Fahrer Aman kennt die Strecke wohl auch nicht ganz genau.

Die schwierige Piste windet sich immer weiter hinauf in die unzugänglichen Berge. Einst zogen große Handelskarawanen hindurch, wenn sie dem manchmal gefährlichen Seeweg über die Straße von Hormuz ausweichen mussten.

Auf einer Höhe von nahezu 2.000 Meter bietet sich den Hellströms ein fantastischer Blick in eine bizarre Bergwelt: Schroffe, steil abfallende hohe Felsen, mächtige Gipfel und ein äußerst spärlicher Pflanzenwuchs.

Nur wenige Menschen leben in dieser kargen und beschwerlichen Gegend. Elsa Hellström geht mit Aman zu einem einfachen Steinhaus. Auf den ersten Blick erscheint es unbewohnt. Erst als die Kamera ausgeschaltet ist, zeigt sich der alte Ziegenhirte zu einem Gespräch bereit. Er beschreibt den Weg zu Ahmad bin Sultan und nennt ihn den wahren Herrscher über Mussandam. Weit soll es nicht mehr sein.

In einer Ebene am Rand der gewaltigen Berge ist das großzügige Anwesen nicht zu übersehen. Bei diesem Treffen hinter verschlossenen Türen müssen die entscheidenden Weichen für das Gelingen der Mission gestellt worden sein. Man kann wohl davon ausgehen, dass die Dienste von Ahmad bin Sultan nicht kostenlos waren.

Lange müssen die Hellströms nach ihrer Rückkehr aus dem Oman nicht warten, bis Bewegung in die Angelegenheit kommt. In einem Telefonat verabreden sie einen Termin im Nationalmuseum von Ras al Khaimah. Das Emirat liegt am Arabischen Golf. Die Arme von Ahmad bin Sultan scheinen weit zu reichen.

Im Dunst der heißen Mittagssone hat ein Polizeioffizier einen schattigen Platz gefunden. Ohne diesen Mann, so viel ist heute sicher, wären die Ereignisse der kommenden Stunde nicht möglich gewesen.

Im Nationalmuseum hat auch die Antikenverwaltung des Emirats ihren Sitz. Worüber im Direktorat gesprochen wurde, bleibt wohl ein Geheimnis. Manche vermuten, hier gingen die 100.000 US Dollar über den Tisch. Nur ein Verdacht. Mehr nicht.

Tatsache ist, dass Elsa und Jakob Hellström unmittelbar danach einen gesonderten, Wissenschaftlern vorbehaltenen Teil des Museums betreten. Zunächst bewegen sie sich inmitten der archäologischen Exponate aus den vergangenen 5.000 Jahren wie interessierte Archäologen oder Kunsthistoriker.

Alle Bereiche sind videoüberwacht, die Aufnahmen werden eine Woche lang aufbewahrt. Eine Kamera ist aber so weit nach unten gedrückt, dass sie keine Aufnahmen des Raumes liefern kann. Zielstrebig geht Elsa Hellström zu einer ganz bestimmten Vitrine.

Und dann eine Minute des Bangens: Ob es dieses Mal der bronzene Esel ist, eingewickelt in ein weiches Tuch? Und dann die Erleichterung: Ja, kein Zweifel, das ist die antike Kostbarkeit, nach der die Hellströms gesucht haben.

An der felsigen Küste beginnt der heutige Tag wie jeder andere. Die Sonne steigt schnell in die Höhe und mit ihr die Temperatur. Die Fischer bereiten ihre Netze für den nächsten Fang vor. Bald werden sie mit ihren Motorbooten wieder auslaufen.

Ungefähr um diese Zeit gehen die Hellströms gut gelaunt nach dem Frühstück auf ihr Zimmer zurück...

Was auch immer die Einbrecher gesucht haben – den bronzenen Esel fanden sie nicht. Und dennoch wollen Elsa und Jakob Hellström ihre Mission jetzt so schnell wie möglich zu Ende bringen.

Als das Telefon klingelt, meldet sich das Büro des Nationalmuseums von Umm al Quwain. Der letzte Akt des Abenteuers um den gestohlenen bronzenen Esel beginnt.

Im gleißenden Sonnenlicht erstrahlt das alte Fort seit seiner Restaurierung in neuem Glanz. Ab 1768 war es für zweihundert Jahre Regierungssitz der Herrscher des Emirats. Umm al Quwain ist flächenmäßig das zweitkleinste der sieben Fürstentümer, die zu den Vereinigten Arabischen Emiraten gehören. Es hat die geringste Bevölkerungszahl und verfügt über kein Erdöl. Seine Geschichte aber ist lang, schon vor Jahrtausenden war das Gebiet besiedelt.

An diesem historischen Ort soll das Kapitel um den bronzenen Esel geschlossen werden. In einem Neubau, gegenüber dem alten Fort, befindet sich als Teil des Museums die Antikenverwaltung des Emirats. Elsa und Jakob Hellström können am Arabischen Golf ihren Auftraggebern das antike Kunstwerk zurückgeben.

Die Reise der Hellströms endet dort, wo sie angefangen hat: im Emirat Fujairah am Golf von Oman. An der fünfhundert Jahre alten Festung vor der Kulisse der mächtigen Hajar-Berge verbringen die Beiden den letzten Tag ihres Aufenthalts, bevor es zurück nach Europa geht.

Am Hafen stehen riesige Gas- und Öltanks. Sie bergen den eigentlichen Reichtum dieser Region. Eine Stunde später erreichen die Hellströms die vertraute Küste bei Dibba, rechtzeitig vor Sonnenuntergang...

A b s p a n n / E n d e